

Franziska Birke

Wie alles begann... Das Forschungsprojekt „Die Anfänge des Frauenstudiums an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster“

Das "Buch des Anstoßes"

Durchblättert man die zweibändige Monographie zur Geschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster von Eduard Hegel, die 1966 erschien und die bis jetzt die einzige Gesamtdarstellung ist, so vermutet man auf Grund des behandelten Zeitraums auch ausführliche Informationen bezüglich des Studiums von Frauen an der Fakultät zu finden.

Diese Vermutung erweist sich aber als falsch. Es gibt zwar einige verstreute Hinweise bezüglich des Frauenstudiums, aber Aufschluss über die Prozesse, die damals abliefen, erlangt man nicht.

Wie kommt es, dass noch Ende des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen des Kollegiums der Katholisch-Theologischen Fakultät warnende Stimmen bezüglich des Studiums von Frauen erklangen, in den zwanziger Jahren vermehrt von Gasthörerinnen berichtet wird und in den 30er und 40er Jahren Frauen explizit ermuntert wurden? Welche beruflichen Möglichkeiten hatten sie? Welche Abschlüsse konnten sie erwerben? Zudem fallen bei der Lektüre weitere weiße Flecken in der Geschichte auf, deren Kolorierung dringend ansteht. Es ist bekannt, dass, nachdem die Katholisch-Theologische Fakultät in München vorangegangen war und das kirchliche Einverständnis vorlag, auch die münsterische Fakultät am 22. Februar

1952 beschloss, nicht-geistliche Kandidaten zu den akademischen Graden zuzulassen. Der Kultusminister gab seine Zustimmung zu dieser Änderung der Promotionsbedingungen am 23. April 1953. Ebenso ist bekannt, dass die neue akademische Prüfungsordnung der Katholisch-Theologischen Fakultät mit dem 06.04.1957 datiert ist. Was aber zwischen 1953 und 1957 geschah und warum die erste Frau laut den Promotionslisten des Universitätsarchivs erst am 28.05.1962 ihre Doktorwürde erhielt, sind ungeklärte Fragen.

Das Projekt "Die Anfänge des Frauenstudiums an der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster" setzt bei diesen Fragen an. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen- und einer studentischen Hilfskraftstelle arbeiten nun ich und Daniel Bugiel an diesem Projekt, das aus HWP-Mitteln des MIWFT Nordrhein-Westfalen finanziert und von der Lehrstuhlinhaberin Prof.'in Dr. Marie-Theres Wacker geleitet wird.

War Ihnen zu Beginn Ihres Studiums bekannt, ob für Sie eine Promotion überhaupt möglich wäre?

- Interviews als Basis biographie-orientierter Forschung

Es geht in dem Projekt zunächst darum, die Öffnung der Fakultät für eine Promotion von Frauen nach zu zeichnen, wie sie sich in den 50er und 60er Jahren des 20. Jahrhunderts vollzog. Hierfür sind historiographisch die entsprechenden Quellen des Fakultätsarchivs, aber auch kirchliche Archivbestände aufzuarbeiten. Dazu tritt biographie-orientierte Forschung.

Derzeit beschäftigen wir uns mit den ersten Promovendinnen der katholischen Theologie in Münster. Da die Promotion von LaientheologInnen zu Beginn alles andere als selbstverständlich war und erkämpft werden musste, sind die Erfahrungen, die diese Frauen gemacht haben, von außerordentlich großem Wert. Wir wollen versuchen zu rekonstruieren, wie die ersten Doktorinnen der Theologie ihren beruflichen Werdegang gestaltet haben, welche Chancen sich ihnen boten und auch

welche Bereiche ihnen als Theologin verwehrt blieben.

Um möglichst nah an die Erfahrungen der Promovendinnen heran zu kommen und diesen auch gerecht zu werden, werden wir mit denjenigen, die sich dazu bereit erklären, Interviews führen, damit wir den Weg nachzeichnen können, der Frauen den Zugang zur wissenschaftlichen Laufbahn im Bereich der katholischen Theologie ermöglichte. Die ersten Interviews haben wir schon geführt und dabei beeindruckende Menschen kennen lernen dürfen, die uns zudem spannendes Material aus der damaligen Zeit zur Verfügung stellten und uns gerne an ihren Erfahrungen teilhaben ließen.

**Als die ersten Frauen die Hörsäle betraten -
Recherchen in verschiedensten Archiven**

Beabsichtigt ist in einem weiteren Projektabschnitt, hinter diesen Zeitabschnitt zurück zu gehen auf die Neuaufbrüche nach dem Zweiten Weltkrieg, die erstmals auch in Münster weiblichen Studierenden die Möglichkeit einer veritablen Immatrikulation in Kath. Theologie boten.

Hierfür wird zum Beispiel in den Archiven der Universität, der Fakultät und des Bistums nachgeforscht werden, um in Sitzungsprotokollen, Briefwechseln und Nachlässen von Professoren - von denen ein Engagement für oder gegen das Studium von Frauen überliefert ist - Hinweise darauf zu finden, wie sich die Entwicklungen an der Katholisch-Theologischen Fakultät gestalteten.

In einem dritten Projektabschnitt soll die Zeit zwischen 1918 und 1945 in den Blick genommen werden, da hier mit den ersten Spuren von Frauen in theologischen Veranstaltungen zu rechnen ist. Schließlich soll auch der Zeitraum ab 1880 Berücksichtigung finden, da in diesem die ersten Diskussionen ums Frauenstudium überhaupt geführt wurden.

Angestrebt ist Ende dieses Jahres eine Dokumentation erster Zwischenergebnisse.

Kontakt und Information

Franziska Birke
Seminar für theologische
Frauenforschung
Hüfferstr. 27
48149 Münster
(0251) 83300-33
franziskabirke@web.de

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

DOI: 10.17185/duepublico/73082

URN: urn:nbn:de:hbz:464-20201019-155927-5



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.